

Weiterbildungscurriculum

Kunst- und Kreativitätstherapie im Integrativen Verfahren

Inhaltsverzeichnis

I. Zertifikatskurs

- a. Zielsetzung der Weiterbildung
- b. Form
- c. Zulassung
- d. Schwerpunkte
- e. Seminarinhalte
- f. Lehrtherapie und Supervision
- g. Abschluss mit Zertifikat

II. Graduierungsstufe

- a. Seminarinhalte
- b. Abschluss mit Graduierung

I. Zertifikatskurs

(zweijährig)

Das Curriculum zur Weiterbildung von TherapeutInnen in der Methode der Integrativen Kunst- und Kreativitätstherapie wird an der EAG nach den Richtlinien der "Deutschen Gesellschaft für künstlerische Therapieformen e.V." (DGKT) durchgeführt, die regulär eine dreijährige Weiterbildung vorsieht. Diese wird hier mit einem zweijährigen Zertifikatskursus angeboten, der eine solide Basisqualifikation vermittelt, die auf Wunsch in einem dritten Jahr bis zur Graduierung weitergeführt werden kann.

a. Zielsetzung der Weiterbildung

Die Zielsetzung des Weiterbildungszweiges für Kunst- und Kreativitätstherapie ist, in den übungsorientiert-funktionalen und erlebnisorientierten Vorgehensweisen des Integrativen Ansatzes als Einzel- und Gruppenbehandlung theoretisch und methodisch zu qualifizieren, so dass sie als Kunst- und KreativitätstherapeutInnen mit PatientInnen und KlientInnen in klinischen, heil- und sozialpädagogischen Arbeitszusammenhängen umgehen können.

b. Form

- 10 Blockseminare
- 3 Fachseminare (je 3 Tage)
- 2 Fachseminare (je 5 Tage)
- 1 Supervisionsseminar (4 Tage)
- 15 Std. Einzellehrtherapie
- 20 Std. Einzelsupervision:
eigene therapeutische Praxis mit supervisorischer Begleitung durch EAG-LehrtherapeutInnen im Umfang von 20 Std. Einzelsupervision oder 40 Std. Supervision in Kleingruppe (3 - 4 TeilnehmerInnen)
- Dokumentation eines therapeutischen Prozesses in einem Behandlungsjournal
- Abschlusskolloquium

c. Zulassung

Für die Aufnahme in die Weiterbildung ist die vollständige Einreichung der von der EAG geforderten Zulassungsunterlagen (Anmeldebogen, Lebenslauf, Zeugnisse über Berufs- und Studienabschlüsse, Motivationsschreiben, Zulassungsformular) erforderlich.

Die Aufnahme kann erst dann zugesagt werden, wenn die Interessentin / der Interessent ein Zulassungsgespräch bei einer Lehrtherapeutin / einem Lehrtherapeuten der EAG absolviert hat und diese / dieser die Zulassung befürwortet.

d. Schwerpunkte

1. Selbsterfahrung - diese stellt ein Kernstück der Weiterbildung dar und gliedert sich

- ⇒ in **persönliche Selbsterfahrung** (Selbsterkenntnis, Motivationsanalyse, biographisches Selbstverstehen, Empathietraining, Erschließung kreativer Potentiale)
- ⇒ in **professionelle Selbsterfahrung** (Erleben der professionellen Rolle und Identität, Umgang mit Angrenzung und Abgrenzung, Erleben und Praktizieren von Metareflexivität)

2. Theorie

Theoretische Kenntnisse werden in einem Theorieprogramm, im Theorie-Praxis-Programm, teilweise im Supervisionsprogramm vermittelt.

3. Methodik

Die methodisch-praktische Arbeit umfasst zwei Schwerpunkte: 1. das Einüben therapeutischer und kreativtherapeutischer Fertigkeiten; 2. die berufsbegleitende Praxis durch kontrollierte Einzel- und Gruppentherapie mit Supervisionsprogramm.

e. Seminarinhalte

1. Seminar (Blockseminar, 24 Unterrichtsstunden):

Basiskonzepte der Integrativen Kunst- und intermedialen Kreativitätstherapie

In diesem Seminar werden Basiskonzepte in persönlicher und professioneller Selbsterfahrung vermittelt: Der menschliche Leib als perzeptiver Wahrnehmungsleib, der in „explorativer Neugierde“ die Welt – in-door und out-door – mit allen Sinnen erkundet (Neugierde-Antrieb) und der als expressiver Handlungsleib mit allen Ausdrucksvermögen mit der Welt kommuniziert und Weltverhältnisse ko-kreativ gestaltet (Poiesis-Antrieb), auch in ökologischen Kontexten der „freien Natur“. Dabei kann er auf drei Erfahrungsströme zurückgreifen: 1. Eigenleibliches Spüren, das Wahrnehmen des Stroms der Leibempfindungen und Gefühle; 2. Strom der Gedanken, Erinnerungen, Planungen; 3. Strom der kreativen Phantasie und des innovativen Entwerfens. Die heilsame Kraft ästhetischer Erfahrung „mit allen Sinnen“ durch „intermedialen“ Methoden- und Mediengebrauch ist ein weiterer Schwerpunkt.

2. Seminar (Blockseminar, 24 Unterrichtsstunden):

Kreative Beziehungsgestaltung

In diesem Seminarblock soll das Konzept der „Zwischenleiblichkeit“ und die Phänomenologie zwischenmenschlicher Relationalität: Konfluenz --> Kontakt --> Begegnung --> Beziehung --> Bindung --> Abhängigkeit --> Hörigkeit in ihren gesunden und pathologischen Dimensionen erfahrbar gemacht werden: Übertragung/Gegenübertragung, Resonanzarbeit, Widerstand und Abwehrformen, Coping und Kokreation, Rolleninteraktionen. Die Handhabung und Gestaltung therapeutischer Beziehungen mit den PatientInnen/KlientInnen „als PartnerInnen“ in einer guten „Passung“ und einer angemessenen TherapeutInnenhaltung werden mit Blick auf Ergebnisse der Therapieforschung thematisiert. Diese genannten Grundkonzepte psychotherapeutischer Beziehungsarbeit sollen anhand der eigenen Prozesse reflektiert werden, wobei der Frage therapeutischer Beziehungsideologien besondere Bedeutung zukommt. Mit dialogischem Zeichnen, pantomimischer Ausdrucksarbeit im Rollenspiel, also mit intermedialer Arbeit, wird erfahrbar, wie Beziehungen kreativ gestaltet werden können.

3. Seminar (Blockseminar, 24 Unterrichtsstunden):

Die Rolle der Gruppe, kreative Gruppenprozesse, Gruppenprozessanalyse

Dieses Seminar soll durch Verwendung kreativer Medien für die Dynamik der Gruppe sensibilisieren, methodisch über Gruppenbilder, Aufstellungsarbeit und Kooperationsübungen Gruppenidentität und Gruppenkohäsion fördern. Durch Gruppenprozessanalyse wird das Verlaufsgeschehen transparent.

Gruppenmodelle, Prinzipien der Gruppenpsychotherapie werden in ihren Möglichkeiten und Grenzen für die kunsttherapeutische Praxis diskutiert und erprobt.

4. Seminar (Blockseminar, 24 Unterrichtsstunden):

Kreative Techniken, Medien und Methoden

Es sollen kreative Techniken, Medien und Methoden in den Prozessmodellen des Integrativen Ansatzes und seine intermediale und intermethodische Theorie der Medien und Methoden vorgestellt sowie in der Praxis erlebt und zugänglich gemacht werden. Indikation medialer Arbeit, projektives Material, diagnostische Aspekte und störungsspezifische Zugänge werden thematisiert. Die Konzepte „Kokreativität“, „Konflux“, „Intermedialität“ werden vorgestellt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt beim Integrativen Ressourcenkonzept und der Strukturierung von **Problemen**, **Ressourcen** und **Potentialen (PRP)**, z.B. durch Ressourcenkarten und Problemfeldanalysen.

5. Seminar (Blockseminar, 24 Unterrichtsstunden):

Intermediale Prozesse – Anthropologie des schöpferischen Menschen

Der Mensch als „multisensorisches“, „multimnestisches“ und „multiexpressives“ Wesen hat mit jedem Sinnesvermögen und mit jeder Ausdrucksmöglichkeit Kunstformen hervorgebracht: Das Hören führte zu Gesang und Sprachgestaltung, das Sehen zu Malerei und Plastik, die kinästhetischen Sinne zu Gestaltung durch Bewegung und Tanz, durch Naturerleben in Out-Door-Erfahrungen. In Gruppen spielender Kinder sieht man, dass sie alle Wahrnehmungs- und Ausdrucksvermögen miteinander verbinden. Kreative Menschen drücken sich schöpferisch in allen Medien aus. Das Seminar vermittelt „intermediale Übergänge“: Von der Sprache ins Bild, vom Bild in die Bewegung oder ins Rollenspiel usw.

6. Seminar (Fachseminar, 24 Unterrichtsstunden):

Theoretische Grundlagen I - Basiskonzepte Integrativer Therapie

In diesem Seminar sollen die theoretischen Grundlagen der Integrativen Kunst- und Kreativitäts-Therapie erarbeitet werden. Besondere Schwerpunkte bilden folgende Themen: philosophischer Hintergrund, Philosophie des Leibes, anthropologische Konzepte, gesellschaftspolitische Relevanz therapeutischer Arbeit, Gesundheits- und Krankheitsbegriff, Selbstverständnis des TherapeutenInnen, therapeutisches Verhalten, therapeutische Beziehung. Das Seminar wird durch das Studium von Texten vorbereitet.

7. Seminar (Fachseminar, 24 Unterrichtsstunden):

Prozessuale Diagnostik

Dieses Seminar soll in die prozessuale Diagnostik auch im Bezug zur struktural-klassifikatorischen Diagnostik (DSM-IV; ICD-10) einführen und mit Methoden und Instrumenten kreativer Diagnostik verbinden. Die diagnostische Bedeutung der Körpersprache (Haltung, Atmung, Bewegung, Mimik), des stimmlichen Ausdrucks und der projektiven bzw. semiprojektiven Gestaltung in kreativen Medien stellen weitere Schwerpunkte dar. Zielsetzung ist, differentiell mit jedem Patienten von den *Phänomenen* ausgehend die lebensbestimmenden *Strukturen* (Szenen, Narrative, Skripts, Schemata, Stile mit ihren Atmosphären) und die mit ihnen verbundenen *Entwürfe* für die Lebens-

gestaltung herauszuarbeiten sowie protektive und belastende Faktoren und Prozesse in ihrer transaktionalen Wirkung erfassbar zu machen.

8. Seminar (Blockseminar, 24 Unterrichtsstunden):

Regression – Progression – Gestaltung mit Ton

Tonerde als plastisches Material bietet vielfältige Möglichkeiten der Formgebung und Gestaltung für den Ausdruck von Gefühlen, Phantasien und Willensimpulsen. PatientInnen finden im Ton ein ausgezeichnetes Medium, das „unbewusste“ Prozesse aufnimmt und sichtbar macht. Tongebilde werden dann in „intermedialen Quergängen“ sprachlich durch „dichte Beschreibungen“ erfasst, ggf. umgeformt oder neu geformt mit der Zielsetzung, die eigene Lebensgestalt auf einer symbolischen Ebene formbar zu machen.

9. Seminar (Blockseminar, 24 Unterrichtsstunden):

Entwicklung in der Lebensspanne – Lebenspanorama und Biographiearbeit

Der Integrative Ansatz ist an der „Entwicklungspsychologie der Lebensspanne“ (live span developmental approach) ausgerichtet, einem modernen Ansatz, das biographische Geschehen von Säuglingszeit bis Hochaltrigkeit zu erfassen und zu verstehen. Dabei wird die kunsttherapeutische Methode des „dreizügigen Lebenspanoramas“ eingesetzt, um die belastenden, fördernden und defizitären Einflüsse auf die Entwicklung zu erfassen, um Schutzfaktoren, Risikofaktoren und Resilienzen bearbeiten zu können. Biographiearbeit, bildnerische Darstellung und szenisches Durcharbeiten werden auf diese Weise in intensiver Selbsterfahrung und Methodenvermittlung verbunden.

10. Seminar (Fachseminar, 24 Unterrichtsstunden):

Psychopathologie

Dieses Seminar ist für all diejenigen Weiterbildungskandidaten, die in ihrer Vorausbildung keine Kenntnisse der Psychopathologie erworben haben. In kompakter, praxisnaher Form werden die wichtigsten psychiatrischen Erkrankungen und psychopathologischen Erscheinungsbilder vorgestellt, um ein Verständnis für klinische und therapeutische Fragestellungen zu eröffnen. Das Seminar wird durch Textstudien vor- und nachbereitet.

11. Seminar (Blockseminar, 24 Unterrichtsstunden):

Leib – Sprache – Poesie

Sprache umfasst verbale und nonverbale Möglichkeiten der Aussage. Der Leib spricht durch Mimik und Gestik im Fluss der Rede mit. Das Seminar sensibilisiert für die Dimension des Nonverbalen, die der sprachliche Bereich hat.

Die poetische Sprache, reich an Bildern, Symbolen, Metaphern, vermittelt einen umfassenderen Sinn für Gefühle und Atmosphären, die sich in verbalem/nonverbalem Ausdruck in intensiver Form kommunizieren. Poetische Sprache verdichtet, nonverbale Sprache unterstreicht Bedeutungen, „beeindruckt“. Das Seminar vermittelt Methoden und

Techniken, wie die Möglichkeiten „bereicherter Sprache“ therapeutisch genutzt werden können und wie „dichte Beschreibungen“ zu einem vertieften Erfassen kommunikativer Prozesse, ja, des eigenen Selbstverstehens führen können.

12. Seminar (Blockseminar, 24 Unterrichtsstunden):

Die kreative Persönlichkeit – ästhetische Erfahrung

Der Integrative Ansatz geht von einer „Anthropologie des schöpferischen Menschen“ aus und von der Annahme einer grundsätzlichen Kreativität der Persönlichkeit. Diese wird oft durch belastende oder defizitäre Sozialisationserfahrung in ihren Entfaltungsmöglichkeiten behindert. Das Seminar vermittelt Techniken und Methoden der Förderung kreativer Persönlichkeitsanteile, exploriert Bewältigungsmuster, „coping styles“, „creating styles“, persönliche Talente des Wahrnehmens und Gestaltens, der schöpferischen Phantasie und der innovativen, ko-kreativen Kooperation zwischen Menschen (Konflux zwischen Gruppenmitgliedern), auch in Out-door-Erfahrungen des Gestaltens in ökologischen Kontexten als ästhetischen Naturerfahrungen. Medien sind: Collagearbeit, szenisches Spiel, kreatives Schreiben, Nature Arts.

13. Seminar (Blockseminar, 24 Unterrichtsstunden):

Ich-Funktionen – Wollen, Fühlen, Denken, Handeln

Die primären Ich-Funktionen wie Fühlen, Denken, Wollen, Handeln sind bedeutende Antriebskräfte und Möglichkeiten der Weltgestaltung, der schöpferischen Formung des eigenen Lebens. Das Seminar exploriert mit kreativen Medien die primären und sekundären Ich-Funktionen und Probleme, Ressourcen und Potentiale (PRP), um diese zu fördern und zu entwickeln. Besondere Aufmerksamkeit erhält die Funktion des Wollens und Willens, die so wesentlich ist, um das Leben zu meistern und im Bereich von Arbeit und Leistung erfolgreich zu sein.

14. Seminar (Fachseminar, 24 Unterrichtsstunden):

Theoretische Grundlagen II (Vorlesungen und Diskussionen)

Dieses Seminar befasst sich mit Ergebnissen der Therapieforschung, den theoretischen Grundlagen, der Methodik und Technik der Behandlung. Folgende Themenschwerpunkte werden durchgearbeitet: Persönlichkeitstheorie, Entwicklungspsychologie, Gesundheits- und Krankheitslehre, Pathogenese, Struktur des therapeutischen Settings, Theorie des therapeutischen Prozesses, Indikation, Anwendungsgebiete Integrativer Therapie und Gestalttherapie, Interventionstechnik.

15. Seminar (Fachseminar, 24 Unterrichtsstunden):

Krisenintervention /-prävention

Im Zentrum stehen drei Aspekte: 1. Krisen der TherapeutInnen, 2. Krisen des PatientInnen/KlientInnen, 3. Krisen von Gruppen. Das Erkennen von krisenhaften Entwicklungen und das Bearbeiten verschiedener Krisen (Traumatisierung, Kontrollverlust, soziale Belastungen, psychotische Dekompensationen etc.) sollen

interventionspraktisch vermittelt und unter Rückgriff auf moderne Krisentheorien konzeptuell fundiert werden. Besonderes Gewicht wird auf das Einüben und Handhaben von Techniken der Krisenintervention (z. B. innere Beistände, Realitätstraining, innere Distanzierung) und das Bearbeiten eigener krisenhafter Erfahrungen gelegt.

16. Seminar (24 Unterrichtsstunden):

Supervision - Kasuistik

In diesem Seminar werden Probleme und störungsbildspezifische Beispiele aus der therapeutischen Praxis der Teilnehmenden exemplarisch durchgearbeitet, so dass behandlungsmethodische Fragen zu spezifischen Zielgruppen und Krankheitsbildern vertieft und im stringenten Theoriebezug aufgegriffen und reflektiert werden können. Insbesondere wird auf die Handhabung von Relationalität (z.B. Übertragung / Gegenübertragung, Empathie), Mutualität (Kontakt, Begegnung, Beziehung) und von Prozessen auf den verschiedenen Stufen der therapeutischen Tiefung Wert gelegt. Fragen der Diagnose (ICD-10, DSM-IV), der Indikation, Prozesskonzeptualisierung, Strategienbildung und spezifischer Behandlungstechniken werden anhand der supervidierten Situationen und Patientenmaterialien erörtert.

f. Lehrtherapie und Supervision

Lehrtherapie (15 Stunden im Einzelsetting)

Für den Zertifikatskurs sind während der Weiterbildungszeit 15 Stunden Lehrtherapie im Einzelsetting bei EAG-LehrtherapeutInnen erforderlich. (Für den Abschluss mit Graduierung sind weitere 15 Stunden Einzellehrtherapie erforderlich.)

Supervision (20 Stunden im Einzelsetting)

Die Supervision der eigenen Arbeit ist für alle verpflichtend. Für den Zertifikatsabschluss sind 20 Stunden Einzelsupervision bei EAG-LehrtherapeutInnen mit Schwerpunkt Kunsttherapie zu absolvieren. Alternativ kann die doppelte Stundenzahl Supervision im Kleingruppensetting (3 - 4 TeilnehmerInnen) absolviert werden.

g. Abschluss mit Zertifikat

Für den Abschluss der Weiterbildung Kunst- und Kreativitätstherapie im Integrativen Verfahren mit Zertifikat sind der vollständige Besuch der Weiterbildungsseminare und ein Nachweis über die absolvierten Lehrtherapie- und Supervisionsstunden in der erforderlichen Zahl Voraussetzung. Zusätzlich müssen folgende Weiterbildungsleistungen erbracht werden:

1. Die Teilnahme an der mündlichen Abschlussprüfung (einstündiges Fachgespräch mit Vertretern des Prüfungsausschusses in Kleingruppenform) und das Bestehen der Prüfung.
2. Ist eine schriftliche Dokumentation (Behandlungsjournal) über die konsistente



Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Naturtherapien und Kreativitätsförderung

therapeutische Arbeit mit einem Patienten / einer Patientin beim Prüfungsausschuss der EAG einzureichen. Wird das Journal vom Prüfungsausschuss als „angenommen“ bewertet, ist diese Weiterbildungsleistung erbracht. Die im Rahmen der EAG-Weiterbildungen erstellten Behandlungsjournale werden unter www.fpi-publikation.de in einem passwortgeschützten Bereich gespeichert (die Zugangsdaten können in der Verwaltung beantragt werden).

Die Weiterbildung kann nur dann mit Zertifikat abgeschlossen werden, wenn alle aufgeführten Weiterbildungsleistungen erbracht wurden.

II. Graduierungsstufe

(einjährig, aufbauend auf Zertifikatskurs)

a. Seminarinhalte

1. Seminar (24 Unterrichtsstunden):

Schöpferische Identitätsgestaltung, Masken und Visionen

2. Seminar (24 Unterrichtsstunden):

Krankheitsbildspezifische Arbeit – Kreativtherapeutisches Vorgehen in der Behandlung von Ängsten und Depressionen

3. Seminar (24 Unterrichtsstunden):

Kreativierung der Leiblichkeit in der Arbeit mit somatoformen Störungen bzw. psychosomatischen Erkrankungen

4. Seminar (24 Unterrichtsstunden):

Kreativtherapeutische Arbeit mit Persönlichkeitsstörungen, z.B. Borderline-Persönlichkeitsstörungen

5. Seminar (24 Unterrichtsstunden):

Kreativtherapeutische Wege zur Entwicklung der eigenen – persönlichen und professionellen - Identität

Supervisionsseminar (32 Unterrichtsstunden):

Differenzielle Transferarbeit und Supervision für die Praxis

b. Abschluss mit Graduierung

Für den Abschluss der Weiterbildung mit der Graduierung „Kunsttherapeut/in im Integrativen Verfahren“ sind außer der vollständigen Teilnahme an den Seminaren der Graduierungsstufe die folgenden Weiterbildungsleistungen zu erbringen:

- weitere 15 Stunden Lehrtherapie im Einzelsetting,
- weitere 10 Stunden Supervision im Einzelsetting (kann nicht durch Gruppensupervision ersetzt werden),
- 80 Stunden Praktikum (sofern nicht schon Arbeit mit PatientInnen oder KlientInnen im beruflichen Feld gegeben ist),
- 6 x 4 Stunden selbstorganisierte Theorielearngruppe
- sowie die Einreichung einer Graduierungsarbeit und ihre Annahme durch den Prüfungsausschuss.

Die Graduierungsarbeiten werden in den Internetzeitschriften der EAG oder in Fachjournalen veröffentlicht (Beispiele für Graduierungsarbeiten finden Sie unter <https://www.fpi-publikation.de>).

Die Weiterbildung kann erst dann mit Graduierung abgeschlossen werden, wenn alle unter II. a. genannten Seminare besucht und die unter b. aufgeführten Weiterbildungsleistungen ebenfalls absolviert und nachgewiesen wurden.